



K.L.
2855

Gottfried Daniel Hoffmann

zuglich = Württembergischer Geheimer Rath
und Staats = Rechts = Lehrer zu
Tübingen

Handwritten: 203
J. 203

handelt kürzlich

von

denen ältisten

Kayserlichen und Landesherrlichen

Bücher = Drucke

oder

Verlag = Privilegien.



Handwritten: K. 2859





Inhalt.

- S. 1. Das älteste Kayserliche Druckprivilegium solle von dem Jahr 1514. seyn.
- S. 2. Obgleich ältere auswärtige bekandt sind.
- S. 3. D. Loeschers ehemaliges gleiches Zeugniß.
- S. 4. Außer deme nehmlich, so das Reichs-Regiment der Celsischen Gesellschaft in dem Jahr 1501. ertheilet hat.
- S. 5. Von Kayser Friderich III. hat weder Köhler, noch Haberlin amnoch eines vorgebracht.
- S. 6. Ein anderes des Kayser Maxen, von dem nehmlichen (S. 1.) Jahr 1514.
- S. 7. 8. Mehrers von dem ersten.
- S. 9. Ein zwey Jahr älteres, von 1512.
- S. 10. 11. 12. 13. 14. Ein anderes und zwar teutsches gleich zeitiges, von 1512.
- S. 15. 16. Ein bisher unbemerktes vier Jahr älteres von 1510.
- S. 17. Eines von 1515.
- S. 18. 19. 20. Ein anderes von eben dem Jahr 1515.
- S. 21. Das Theuerdantische vom Jahr 1517.
- S. 22. Von einem angeblichen über den Livium von eben dem Jahr 1517.
- S. 23. Max. ist der erste Kayser, der solcherley Privilegia gegeben.

S. 24.

-
- S. 24. Doch ist das in dem Hexenhammer gemeldete Privilegium von dem Jahr 1486. keine Druck- oder Verlags-Freyheit.
- S. 25. Ein rechtlicher Unterschied unter denen ältesten Kayserlichen Druckfreyheiten.
- S. 26. Ein im Jahr 1494. und 1514. gedrucktes Buch gedencket des Kayfers, und doch keines Privilegii.
- S. 27. Eines von 1519. gedencket zwar des Privilegii, aber hat es nicht voranstehen.
- S. 28. 31. Etliche dergleichen auswärtige, von 1507. 1516. 1517.
- S. 29. Von dem Alter derer Landesherrenlichen. Erstes Sächsisches von 1527.
- S. 30. Das älteste Bayerische von 1718.
- S. 32. Alter der Büchercensur.
- S. 33. Von des Kayser Maxen General-Superintendenten derer Buchdrucker, die ihnen auch Privilegia gegeben hätten.
- S. 34. So des mehreren beleuchtet wird.
- S. 35. Von denen ersten Buchdruckern in Schwaben, sonderlich in Reutlingen und Tübingen.
-



Von denen

Ältesten

Kaiserlich = und Landesherrlichen
Bücher = Druck = oder Verlag =
Privilegien.

§. I.

Das älteste Kaiserliche Druckprivilegium
solle von dem Jahr 1514. seyn.

Es hat der mit Recht so berühmte Herr
Geheime Justizrath Johann Stephan Düt-
ter zu Göttingen, in seinem vortreflichen Werck
gegen den Büchernachdruck *) gemeldet, daß man
zur Zeit noch kein älteres Kaiserliches
Privilegium über den Druck und Verlag
eines Buchs in Teutschland aufgefunden
habe, als vom Jahre 1514. über Johann
Geillers sonst Kayfersberg genannt (geb.
1445. gest. 1510.) Predigten und andere Schrif-
ten,

ten, gedruckt zu Hagenau 1514. durch Henrich Brann, in Verlag Joh. Rymanus von Oringan.

*) 4. 1774. I. Theil. S. 17. f. 23.

S. 2.

Da doch, wie Er fortfähret, schon ein Venetianisches vom Jahre 1494. vor Hermann Lichtenstein und dessen Erben über des Vincentii *) Bellovacensis speculum historiale, auf 10. Jahr, und unter einer Strafe von zehen Ducaten vor jedes Exemplar, und eines von dem Jahr 1497. über den Terentius vor Simon de Luere, impensis Lazari Soardi, desgleichen ein päpstliches JULII II. 1506. vor den Buchhändler Evangelista Tosino zu Rom, über Ptolomai Geographie auf 6. Jahre (oder so lang, bis die Bücher verkauft seyn werden, und ein königlich französisches Ludwig des XII. vor Antoine Bernard, von dem Jahr 1507. über eine Erklärung der Briefe des H. Pauli aus des Andr. Chevilliers origine de l'imprimerie de Paris **) befaßt worden,

*) S. Johann Friederich Eckhardts Nachrichten von einigen seltenen Büchern der Bibliothek des Hochfürstl. Gymnasii zu Eisenach aus dem 15. Jahrhundert, 8. Eisenach, 1775. f. 63.

**) (a Paris. 1695. pag. 395.)

§. 3.

Gleicher Meinung mit Herrn Pütter, wäre schon vorher der seel. D. Löscher in seinen dem Stromateo einverleibten observationibus variis de artis typographicæ pueritia, Sect. II. §. 10. pag. 287. woher der erstere §. 169. (d) s. 172. diese Worte anführet., „ Primum, quod sciam, privilegium librorum datum est a. 1514. cuius mentio fit in fine sermonum Jo. Kayfersbergii.

§. 4.

Nemlich außer demjenigen privilegio, welches die Sodalitas Rhenana Celtica im Jahr 1501. erhalten hatte, und dessen sowol die Zuschrift des Conrad Celtes an den Churfürst Friederich von Sachsen vor denen Werken der Sandersheimischen Nonne Grosswitha, oder Helenen von Rosow, in dem Jahr 1509. als das Ende derer auch zu Nürnberg 1502. edirten Werke des Celtes *) gedenket: „ sub privilegio sodalitatis Celticæ nuper a senatu imperiali impetrato, ut nullus hæc in decem annis in imperii urbibus imprimat. „ Pütter s. 171. Dann solches hat noch nicht eigentlich ein Kayser, sondern das zu Nürnberg **) 1501. versammelte gewesene Reichs-Regiment gegeben.

U 2

§. 5.

*) Tenzels monathl. Unterredung. 1693. s. 978.

**) Neueste Sammlung derer L. Reichsabschiede, II. Thl. s. 93. 100.

S. 5.

Weber Job. David Köhler hat sein Vorgeben, daß sich schon Kayser Friederich III. der Batter Maxim. I. dieses Rechts, Bücherprivilegien zu ertheilen bedienet habe, erweisen können, noch der Herr Geheimde Tzarsitzrath Säberlin bisher eine ältere Spuhr davon beigebracht. *) „Ich vermuthe aber doch, schreibet Herr Pütter, daß sich auch wohl ältere kaysersliche Bücherprivilegien finden dürften; ob es gleich schwehr hält, sie eben dann zu finden, wann man sie mit Fleiß suchet; wie mir wenigstens bey einer Menge nachgeschlagener älterer Werke bisher nicht gelungen ist. „

*) S. dessen neuere Historie VIII. B. s. 471. und X. B. s. 182.

S. 6.

Nun kan ich meines wenigen Orts ein gleiches bezeugen, so sehnlich es lange gewünschet und inzwischen eifrig geforschet, zunahlen, da mir bisher weder das Celtische S. 4. noch das Kayserbergische S. 1. in öffentlichem Druck erschienen, wie hingegen dasjenige, welches Kayser Max. I. auch im Jahr 1514. den 6. May einem Straßburger Buchdrucker auf alle Druckereyen im ganzen Reiche und denen kayserslichen Erblanden, auf Vorsprache seines Staats-

secreta

Secretaris Jacob Spiegel's jenes Chalco-
graphi, Matthiæ Schurerii, elestadiensis
Landsmanns, über verschiedene Bücher, als
den Otto von Freisingen und den Nulum
Bellum, denen es ganz voranstehet, auf
6. Jahre lateinisch gegeben hat.

*) S. Joh. Georg Schelhorn's Ergötzlichkeiten
III, Band, s. 2230.

S. 7.

Doch ich kehre zu jenem Kayserbergischen
S. 1. wieder zurück. In angenehmer Erzu-
nerung, daß der berühmte Ritter Joseph
Anton Kiegger zu Freyburg unlängst in sei-
nen amœnitatibus literariis Friburgen-
sibus 8. 1775. Num. III. von jenem D. Jo-
hann Geiler Keiserberger und dessen En-
keln, Conrad und Peter denen Wickgram
S. 54 — 160. so weitläufig als gelehrt gehan-
delt und dessen Werke des mehreren beschrie-
ben. Unter diesen nun kommen s. 86. num. 26. vor

Sermones præstantissimi sacrarum litte-
rarum doctoris JOANNIS GAILERI KEY-
SERSBERGII concionatoris Argentinenf.
fructuosissimi de tempore & de sanctis.
Nimirum de arbore humana, de XII. ex-
cellentiss arboris crucifixi, de XIII. fru-
ctibus spiritus sancti, de XII. conditio-
nibus mortis sub typo maioris villani ar-
borum Cæsar's; Dorfmeier, Holzmeier.

U 3

De

De XIII. obsequiis mortuis impendendis
quæ in sermonibus de morte virtuali anne-
ctuntur. Disß ist der Titul. An dem Ende stehet :

Expliciunt sermones doctissimi ac Dei
honoris præcipui Zelatoris, JOANNIS
GEILERI KEYSERSBERGII de morte
pretiosa ac aliis sub diverso tibo quos Jo-
annes *) Gruninger vir circumspectus ac
providus Argentinae impressit. Anno mil-
lesimo quadringentesimo *decimo* (§. sq.)
in vigilia Annuntiationis Mariæ. fol. (In
Bibl. acad. Friburg. 4.)

*) Dieser Johannes Gruninger, einer derer vor-
nehmsten alten Straßburger Buchdrucker, der
nach Marchands dictionaire historique, pag. 289.
zwischen 1483. und 1527. 45. und nach Schoepf-
lins Bericht in Vindic. typogr. ff. 107. noch
weit mehrere Bücher gedrucket, ware ein gebor-
ner Wirtemberger, von Gruningen, oder Marck-
grünigen, Namens Reinhard, dessen Bruder
der sich Reinhardum de Argentina genennet. In
Maittaire annal. typogr. T. I. pag. 148. heißt er
Jo. de Gruninger impressoriae artis magister.

§. 8.

Diesem Buch ist ein Privilegium Maxim. I.
datum ad 14. Kal. Febr. 1514. vorange-
setzet. Nach dem Zeugniß Joh. Nic. Weiß-
lingers in Catal. libr. impress. Bibl. Ord.
S. Joan. Hierosol. Argent. p. 89. wo er zu-
gleich die Anmerkung macht: „Palß abilis er-
ror

por typographicus hic irrepfit. Nam anno 1440. Typographia inventa est. Anno 1445. die 16. Martii natus est Joannes Geilerus Scaphusii, teste Beato Rhemano in vita ejus. Obiit vero VI. noni Martii 1500. Porro Joannes Grüninger anno 1521. Argentorati, vixit superstes.,

§. 9.

Der Herr von Riegger setzte noch in denen addendis darzu. „Et primum illud privilegium librorum Cæsareum esse tradunt. Vid. Io. Steph. Pütterus von dem Büchernachdrucke p. 23. 172. 174. „ware aber so glücklich ein noch zwey Jahr älteres Kayserliches Privilegium vorzufinden, das Kayser Maximilian I. zu Lins den 1. Jenner 1512 gegeben. Es stehet in des belobten Jacob Spiegels zu Schlettstadt in ædibus Lazari Schurerii an. 1520. fol. *) gedruckten Auslegung **) des Aurelii Prudentii Clementis Cæsaraugustani V. C. hymni de miraculis Christi ad omnes horas, und verdienet in vielfachem Betracht anhero wiederhohlet zu werden.

Maximilianus &c. Cum inter alia, quæ pro Romani imperii gloria & incremento continue disponimus, studia bonarum artium non extremum locum

fibi vindicant, quæ sicuti merentur, semper sereno vultu complectimur, atque fovemus: cupientes, ut omnia debito ordine circa ea dirigantur ad rectam & perfectam institutionem scire desiderantium. Et cum intellexerimus non sine magna animi nostri displicentia, quod quidam chalcographorum illis ex avaritia, & imperitia multum officiant cum magna jactura eorundem studiosorum, cum antiqua & nova exemplaria ab eruditis viris magno labore exquisita & ad unguem emendata, sive etiam difficillimo studio de novo inventa & elaborata, ut quamprimum edita vel impressa fuerint, insidiosè conquirant, ac non sine mendis & vitiis frequenter tanquam de industria in grave damnum, iacturam ac dedecus, nedum eorum, qui composuerunt, conquisiverunt, sive castigarunt, sed etiam totius rei publicæ literariæ, denuo furtive contra voluntatem edentium imprimunt. Quod ne de iis, quæ de mandato nostro imprimuntur, contingat, volentes providere motu proprio, & ex certa nostra scientia hoc edicto sancimus, ne quis ea, quæ Honorabilis Ioan. Stabius, Historiographus & Cosmographus noster fidelis dilectus, jussu nostro, vel etiam sua voluntate impressoribus sub suo titulo & nomine, vel alias

de-

mandaret, sive libri, membranæ, chartæ, picturæ, volumina vel qualiacunque forent, imprimi audeant. Quocirca statuimus, & districte præcipiendo mandamus omnibus librorum, picturarum & figurarum impressoribus ubilibet per sacrum Romanum Imperium constitutis, ne libros, membranas, chartas, picturas, volumina, vel quæcunque alia, quæ præfatus historiographus noster sub suo titulo & nomine emiserit sine sua expressa voluntate & licentia à decem annis a die editionis sequentibus denuo imprimant seu imprimi faciant. Sub pœna amissionis librorum vel talium rerum impressarum, & decem marcharum auri puri, eidem Ioanni Stabio applicandarum. Mandantes etiam omnibus bibliopolis ac aliis institoribus quibuscunque, quod si tales libri, membranæ, chartæ, picturæ, & cætera huiusmodi voluntate & scitu præfati Historiographi nostri in aliis locis extra Rom. Imp. denuo imprimerentur, ne per Imperium & dominia nostra patrimonialia occulte vel manifeste vendant, aut vendi procurent sub prænominata pœna. Dantes auctoritatem eidem Stabio Historiographo nostro vel ejus commissariis, auctoritate propria capiendi & plectendi, ut supra contra facientes, toties quoties huic sanctioni nostræ contraventum fuerit.

Harum testimonio literarum &c. Datum
in oppido nostro Lyntz die prima Januarii
MDXII. Per Regem. ***)

Ad mandatum, Cæsar. Majestat. pro-
prium.

Ansonsten ist allorten viel artiges und son-
derbares von dem Buch selber aus dessen Des-
dication vieler damaliger berühmter Gelehrten
oder ihrer Gesellschaft, darunter selber der Ber-
leger Lazarus Schurer mit ware, an den
Kayslerlichen Rath, Secretair, Buchhaltern
und General-Schazmeister, Jacob Villin-
ger von Schönberg aus dem Elsaß gebürtig,
anzutreffen. ****) Mir ist davon nichts wei-
ter bekandt.

*) In Bibl. Acad. Friburgensis.

**) Sie stehet auch mit in der Weizischen Edition
des Prudentii von dem Jahr 1613. 8. f. 187.
— 307.

***) Fasc. III. num. 87. pag. 533. sq.

****) S. Jacob Wendlers collecta archivi &
cancellariæ jura, f. 402.

§. 10.

Singegen habe ich das andere kayslerliche Pri-
vilegium jezo vor der Hand, dessen derselbige
dorten f. 535. gelegenheitlich aus dem Thes.
bibl. T. III. pag. 113. gedenket, und einem
teutschen Buch teutsch vorgedrucket ist, das
den

den Titel führet: „der Schwangern Frauen
und Hebammen, Rosgarten.“ Am Ende,
nach der Tafel der Erklärung derer lateinischen
Wörter stehet

Argentine Martinus Flach iunior
impressit | Dominica letare anno.
MCCCCXIII. Corre | store Joanne
Adelpho physico, qui sin | gula hæc
approbat atque commendat. | Cupiens
in secretioribus ædium | partibus con-
servari atque cu | stodiri. Ne thesau-
rus mulierum iadignis coicetur |
& ante porcos marga | rite sparge-
rentur.

A — D. mit Holzsichen. Sein Verfasser,
ein Arzt, Eocharius Köpflin hat solches
Buch der Herzogin von Sachsen, Catha-
rina, einer gebornen Herzogin von Brauns-
schweig und Lüneburg, zu Worms den 20.
Hornung 1513. „zu Schutz und Schirm wider
die Klaffer zugeschrieben und nach dem ersten
Stich selber übergeben. S. II.

Das Privilegium stehet gleich nach dem Ti-
tul auf dem nächsten Quartblatt A. 2.

PRIVILEGIUM.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden,
Erwölter Römischer Keiser, zu allen Zeiten
Kerzer des Reichs in Germanien, zu Hungern,
Dals

Dalmacien, Croacien 2c. König, Erzherzog zu Osterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant und Pfalzgraff 2c. Bekennent Als der Ersam unser und des Reichs, lieber Getreuer Eucharinus Kößlin Doctor der Erznei, ellich Tractat und Bücher, dem gemeinen Nutz, Und sunderslich den schwangern Frauen und iren neugeborenen Kindern, zu Fürdring und guttem gemacht, und trucken und usgön zu lassen Willens ist. Das wir im demnach, diese besunder gnad und freyheit gethon und gegeben haben, thun und geben ime die auch hiemit wisentlich, in krafft diß Brieffs, Also daß niemands In was würden, stands oder Wesens der sey, dieselben Bücher in sechs Jahren dem nechsten, nach datum diß unsers keyserlichen Brieffs volgend, die nit nachdrucken, vnd ob die usserhalb des heiligen Reichs und in frembden Nationen, teutschen oder andren gezungen, gedruckt wurdent, Dieselben in dem heiligen Reich nit feyl haben, verkaufen oder vertreiben solle, und gebieten daruff allen yeglichen Churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Biztumben, Bögten, Pflegern, Berwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rhäten, Burgern, gemeinden, Vnd sunst allen andren, Unsern und des Reichs underthanen, und getreuwem, in was würden, stats oder wesens die seyen, ernstlich mit disem Brieff, und wöllend das

daß sie den genannten Doctor Eucharis, bey
solcher unser fryheit, handhaben, schutzen,
und schirmend, und die beührten Bücher, dar
yber nit drucken seyl haben, oder verkauffen
lassen, Sollichß auch allenthalben in yren für-
stentumben, Landen, stetten, Herrschaften,
und Gebieten zu thun bestellen, als lieb als
einen neglichen sey unser und des Rychß schwer
ungnad und straff, und darzu ein Peen, nemlich
zehen Mark lötrigs Goldß zu vermyden, die ein
yeder, so wider diß unser freyheit, die pücher
trucken, seylhaben oder verkauffen würde, so oft
daß beschehe, uns halb in unser Kammer, und
den andern halb theil dem gemelten Doctor Eucha-
rius unabläßlig zu bezahlen versallen sein solle,
mit urkund diß Briefß. Geben in unser und des
heiligen Reichß stat Eöln am vier und zweins-
zigisten Tag des Monathß September, nach
Christi fünfzehnhundert und im zwölften,
unser Reiche des Römischen im syben und
zwenzigsten und des Hungerischen im drey und
zweinzigsten Jaren

Per regem
per se.

Ab mandatum Domini
Imperatoris proprium.
Serntainer.

§. 12.

Ich bemerke dabey folgende Umstände. Erst-
lich ist es nicht dem Buchdrucker Martin
Slachen, dem jüngern, Martins Sohn, zu
Straß

Straßburg, *) sondern dem Verfasser, **Ev-**
charius Röslin, Doctor der Erzkney, (wie
 in dem vorigen seinem historiographo und
 cosmographo **Johanni Stabio**) zwey-
 tens nicht nur über ein Buch insbesondere,
 sondern „Etlich Tractät vnd pücher dem ge-
 meinen Nutz und sunderlich —. — zu guttem
 gemacht, und trucken und usgön zu lassen, wils
 lens ist,“ gegeben worden, wie jenes auf libros,
 membranas, chartas, picturas, volumi-
 na. Sowohl! Drittens gegen das Nach-
 trucken, als auch das Verkauffen usserhalb ge-
 truckter solcher Bücher. Viertens ist eine
 zur Materie von denen Kayserlichen Bücher-
 privilegien sehr merckwürdige Clausul: Wann
 der Kayser nicht nur denen Churfürsten und
 Fürsten gebietet, die berührte Bücher nit tru-
 ken, fehl haben oder verkauffen zu lassen, son-
 dern besonders noch befiehlt, sollichs auch als
 lenthallen in ihren fürstenthumben, landen,
 stetten, herrschaften und gebieten zu thun be-
 stellen, „Es gehet fünftens nur auf 6. Jahr,
 wie das vorige auf 10. Die Strafe von zehen
 Marck löthigen Goldes ist sechstens auch hier,
 wie dorten, vor dieselbe Zeiten sehr hoch. Sie-
 bendens heißt es „mit urkund diß Brieffs,“
 und geschiehet keines innsiegels, weder in dem
 Context noch unten Meldung. Ahtens ist
 derselbe unterschrieben, per regem, per se,
 jedoch ohne desselben Nahmen.

S. 13.

Endlich kommt Sernteiner in mehreren Urkunden dieses Kayfers vor. Er hieß Cyprian oder Zyprian, von Northeim, Serenteiner aber von einem Ort in Tyrol, daher er gebürtig ware. Er war Max. I. Secretair, und hernach Canzler, bis an jenes Tod, nach welchem ihn Karl V. zum Tyrolischen Canzler machte. *) In eben diesem Jahr 1512. hat er das St. Maximinische Diplom dieses Kayfers unterschrieben. Sonderlich aber geschieht seiner als des Kayfers Canzlers öftere Meldung in denen Handlungen des Trierischen zu Söln, wo selbst obiges Privilegium gegeben ist, in dem Jahr 1512. geendigten Reichstags **) in der Continuation des Wenckerischen Berichts von denen Ußburgern S. 23. f. 125. —, mit Herrn Zymprion von Serenteye als Canzlers Hand (ohne Siegel) verzeichnet.,, Sein Nahme wird öfters verändert angetroffen z. E. Seretent, Sereteiner. f. 142. Es hat dieser Sereteiner ferner die Urkunden alle contrasignirt, welche in dem vortreflichen Staatsarchiv des Cammergerichts und dessen II. Theil f. 422. von 1501. f. 455. 458. 461. von 1507. und in dem dritten Theil, f. 71. 174. von 1509. f. 250. 263. 438. von 1510. f. 320. von 1514. f. 330. 332. von 1515. anzutreffen sind. S. 455. des II. Theils heißt er gar Sternbender.

*) m.

*) M. Goldasts Constitut. Imp. Tom. I. pag. 438
& Tom. IV. p. 222. ubi Sernteiner subscripsit.

**) Das Latein der Notariatsordnung hat er unterzeichnet, Reichsabschiede, II, 166.

§. 14.

Derer Kayserlichen Erblanden gedenket weder jenes dem Johann Stab, noch dieses dem D. Euchario Kößlin gegebene Privilegium, wie hingegen das vom 6. May 1554. bey Püttern, f. 172. und die bisherige meistens, so erst seit 1740. aufgehöret haben mag, ohne daß man deswegen besondere Oesterreichische Privilegia leichtlich erhalten können, Pütter, f. 203. 204. als dergleichen nemlich aus der Oesterreichischen Hof = Canczley der Churfürst von Mainz schon in dem Jahr 1716. nicht leyden wollen. Da hingegen noch keines derer beeden ältern, von 1512. der Strafe noch der höchsten Kayserlichen und des Reichs Ungnade gedencket.

*) Herr Etatsrath Moser, Von des Kayfers Rechten und Pflichten. f. 178.

§. 15.

Doch etwas, obschon nicht gar viel, nemlich am vier Jahr weiter hinauf führte mich die aus unsers seel. D. Christoph Fried. Zarprechts Bibliothec an mich gekommene Lectura aurea semper Domini abbatis antiqui, super quinque libris decretalium.

! Su

In folio. Das erste Blatt ist ein brauner mit Baum=Laub= und Vogelwerck gezielter Titul, in dessen weißer Mitte obiges und dieses

Ad Lectorem distychon.

Pulvere quem texit priscorum in gloria
torpens,

Abbas sum: Schotti pressus aratro levi.
steher.

Unter solchem ist ein Wappenschild mit dem zweyköpfigten Adler und dem strasburgischen Brustschild. Umher fliegt eine breite Binde mit der von der Linken zur Rechten fortgehenden Aufschrift

Cum privi legio 1511. im peri ali.
Schlagt man solchen Kupfertitul um, so findet sich zwar nirgends ein vorgedrucktes Privilegium, sondern auf der andern Seite nur eine Dedication oder diese Aufschrift

Magnifico spectabilique iurium licentiatu. d. Joanni Sigrift: divæ ædis S. Thomæ Argentinensis Canonico & Cantori: reverendis. d. Argenn. presulis (Cancellario bene merenti: Georgius Maxillus al's Ubelin) l. V. Doctor minimus, ac ejusdem curie episcopalis signator S. & commendationem. D. Der Auctor wird ferner weit gelobet und würdig geachtet hervorgezogen und dediciret zu werden. Ecce heißt es Abbatem illum quem antiquum vocant offendimus: aurea certe lectura,
B nodo.

nodofas decretalium ambages: licet brevi, absolutissima tamen resolutione pandens: pro tanto, ut compatiendum sit majoribus: non luxiffe illis tale lumen, tam iniquo fidere tectum. *Am Ende dieser Dedication* aber heißt es: Auctorem ipsum cesarea munivit majestas: ne quis ab hinc per sexennium pestifero sublimet fuco: ne se dico, mentiatur qui non est inter pavones grachus. Quod restat Georgium tuum ames velim. Vale Argentine Nonis Novembribus. Anno a natali christiano M. D. X.

Das Buch hat ohne das Register derer 5. Bücher 225. Blätter.

Die Titel derer Decretalen sind ganz klein gesetzt. Hingegen die Anfangsworte derer Capitul sehr groß.

Vor dem Register fol. 225. stehet folgendes:
Usui litterario juri vacantium, impensis
J. U. Docoris Georgii Maxilli: curie
episcopalis Argentinens. Signa-
toris: Joannes Schottus
pressit.

Anno gratiæ M. D. X.

Nonis Novembribus

M A X I M I L I A N I

Cesaris semper au-
gusti privilegio
munitum
opus.

S. 16.

Wie nun solches das unmittelbare Kayserliche Privilegium von dem Jahr 1510. dessen ungeachtet, daß es nicht vorangesezet worden, genugsam beweiset, also ist auch der auctor, der hier blos Abbas antiquus heißt, ohne Zweifel der Panormitanus, der Erzbischof von Palermo, der Abbas Monacensis, Siculus, Catanensis, Nicolaus de Tudeschis oder auch Nicolaus Monacensis, Lucerna juris & alter Bartolus dictus. Dessen Leben *) seinen größern commentariis über die Decretalen, die zu Lyon 1524. und 1555. herausgekommen, voranstehet, dars vor er alle obige Nahmen führet. Diese commentarii aber selber super libros decretalium, von denen Jahren 1477. 1478. 1479. 1485. 1486. wie ich sie genau durchgegangen, theils zu Basel, theils zu Venedig gedruckt, haben noch kein Privilegium. Er ist bald nach dem er von dem Basler Concilio zurückgekommen, mit Tod abgegangen, hat sich aber dorten kein sonderliches noch allgemeines Lob erworben.

*) G. Pancirol de claris LL. interpret. ed. Hofm. pag. 354. 421. 495. 508.

S. 17.

Das nächste dessen der Herr Beheimde Justizrath Pütter s. 171. *) V. gedencket, ist das Theurdanckische von 1517, S. 172. (f)

Ehe ich aber in der Zeit-Ordnung auf solches komme, will ich noch aus meinem wenigen Vorrath etlich ältere Maxische anführen. Nämlich eines von 1515. den 1. Jenner, von dem zweyten Blatt derer zwölf Bücher des Riccardi Bartholini de bello Norico Austriados ad Divum Maximilianum. Diese Worte stehen auf dem Kupfertitul der die Bildnisse Davids, Esaias, Paulus, Johannis, Hieronymi, Augustini, Ambrosii, Gregorii, und unten einen leeren Schild herzförmig vorstellt. Auf das Privilegium folget unmittelbar die Zuschrift, deren Anfang also stehet:

REVERENDISSIMO IN CHRISTO PATRI, DOMINO, DOM. MATTHEO miseratio | ne divina S. Angeli, sacrosanctæ | Romanæ Ecclesiæ Diacono Cardinali | Gurcenn. Ecclesiæ Salisburgensis co | adjutori & successori, imperialique | locum tenenti generali, Domino co | lendissimo, Joachimus Vadianus Helvetius, foeli | citatem optat.

Der Beschluß aber heist: „Viennæ Austriæ, Priedie Nonas Octobris AN. M. D. XV.

Darauf folgen ein Brief Jo. FRANC. PICER an Bartholin und dieses an jenen Fürsten von Mirandola.

Auf

Auf das argumentum libri primi
 folget der prächtige Anfang
 Cæsareas acies, Arctoaque re | gna du-
 cesque
 Magnanimus cavimus fon | temque bino-
 minis Istri,
 Et vastum Helvetio spuman | tem vertice
 Rhenum.
 Strage hominum, atque atro ma | culan-
 tes æquora fluctu.
 Magnum opus aggredior cum sævi ful-
 mina Martis &c. &c.

Der kleine Anfangsbuchstabe c ist noch un-
 ausgemahlt.

Am Ende B b I I I) stehet nach zerschie-
 denen Versen:

Argentorati, Ex aedibus Matthiæ
 Schurerii, Mense Februario, An-
 no Christi Jesu. M. D. XVI.

Ductu Leonhardi, & Lucæ A | lant-
 see fratrum.

REGNANTE IMPERATORE CAE-
 SARE MAXIMILIANO. P. F. AVG.
 P. P.

Worauf derer Mantsee ihr Zeichen und
 Wappen in einem an einen Baum geleinten
 Schild mit denen zusammen gehängten Buchsta-
 ben L. A. und einem Creutz darüber.

Die Schildhalter sind zwey Greiffen.

B 3

Das

Das Privilegium stehet dorten also:

MAXIMILIANVS DIVINA
favente clementia *electus* Romanorum Im-
rator semper Augustus, ac Germaniæ,
Hungariæ, Dalmatiæ, Croaciæ, &c. Co-
mes Palatinus &c. Cum inter alia quæ
pro Romani Imperij gloria & incremento
continue disponimus, studia bonarum
artium non extremum locum sibi vindic-
cant. Quæ, sicnti merentur semper se-
reno vultu complectimur, atque fove-
mus cupientes, ut omnia debito ordine
circa ea dirigantur ad rectam & perfe-
ctam institutionem scire desiderantium.
Et cum intellexerimus non sine magna
animi nostri displicentia, quæ quidam
chalcographorum illis avaritia & impe-
ritia multum officiunt, cum magna ja-
ctura eorundem studiorum, cum anti-
qua & nova exemplaria ab eruditis ve-
ris magno labore exquisita & elucubra-
ta, ac ad longum emendata, nec sine
etiam difficillimo studio de novo inventa
& elaborata, uti quam primum edita &
impressa fuerint insidiosè requirunt, ac
non sine mendis & viciis frequenter, tan-
quam de industria in gravem jacturam,
damnum ac dedecus non solum eorum,
qui composuerunt, conquiverunt, sive
castigaverunt, sed etiam omnium litera-
torum, denuo furtive contra voluntatem
eden.

edentium imprimunt. Quod ne his, quæ de mandato nostro eduntur, contingat, volentes providere motu proprio, & ex certa nostra scientia sancimus, ne quis Carmen & poëma de bello Norico sive Bavarico ab honorabili viro Riccardo Bartholino nuper in laudem rerum a nobis gestarum editum, quod Leonardus Alantse Bibliopola Vienenfis, sub suo signo & nomine imprimit, & publicat, impressit & publicavit, præter ejus voluntatem & scitum imprimere, ac etiam alibi impressum vendere publice, sive occulte audeat per totum sacrum Rom. Imp. per annos sex Q. si idem Leonardus Alantseæ Bibliopola præfati poëmatis libros publice, sive occulte ad vendendum expositos, invenerit ubicunque id contigerit, propria auctoritate per se, vel per suos recipere, & in suam utilitatem convertere possit, etiam ordinariorum Judicum & officialium contradictione & impedimento cessantibus, quorumcunque sub pœna gravis indignationis nostræ, & pœnæ decem Marcarum auri puri. Quas contrafacientes toties quoties contrafactum fuerit incurrere volumus. Quarum medietatem Imperiali fisco nostro, reliquam vero partem injuriam passuris decernimus applicandam. Harum testimonio literarum sigilli nostri ap-

ensione munitarum. Datum in oppido nostro Inspruck, die prima mensis Januarii. Anno Domini millesimo quingentesimo Quintodecimo, Regnorum nostrorum Romani vigesimo nono. Ungariæ vero vigesimo quinto.

Per Regem

Ad Mandatum Domini
Imperatoris proprium
Sernteiner.

Der Context ist der nehmliche mit dem bey dem Herrn von Riegger, S. 10. bis auf die Anzeige des Buchs; gehet nur auf 6. Jahr, drohet nur des Kayser's schwere Ungnade. Dabey gebunden sind Luciani Samosatensis Deorum Dialogi numero 70. Joannis Schottii Argentinensis 4. 1515. griechisch und lateinisch, aber ohne Meldung eines Privilegii.

S. 8.

Germania — Enee Silvii
cum gratia & privilegio Cæsaree Ma-
jestatis.

Eben als ich dieses sehr seltene Buch seines besondern Privilegii und vielfachen Inhalts wegen umständlich recensiren wollte, ersehe ich, daß solches vom mehrbelobten Herrn von Riegger, in Fasciculo III. amœnitatum literariarum Friburgensium,*) so genau geschehen,

hen, daß ich nichts hinzusetzen kan. Dann sein
 dortiger Held, der Jacob Wympfeling von
 Schlettstadt hat es dem Churfürst Albert von
 Maynz im Mayen 1515. zugeschrieben.
 Dahero ich nichts weiters davon hieher anfüh-
 ren will, als den Beschluß. P I I I

Exclusum in inclita urbe Argentinenn.
 per Renatum Beck in ædibus zum
 Thiergarten. Anno virginei partus.
 sesquimillesimo. XV. XVI. Kal. Julii.

num. 79. pag. 43^o — 459.

S. 19.

Das Privilegium aber Kayser Maxen I.
 von Augspurg den 14. April 1515. wie es
 ein eigenes Blatt einnimmt, da auf der Ti-
 tulseite das bekannte Schreiben des aufrichtigen
 Maynzischen Canzlers Martin Meyrs an
 den Pneam Sylvium von 1457. stehet,
 ist folgendes.

MAXIMILIANVS DIVINA
 favente clementia electus Romanorum
 Imperator semper Augustus, ac Germa-
 niæ, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c.
 Rex, Archidux Austriæ; Dux Bur-
 gundiæ, Brabantæ, &c. Comes Pa-
 latinus &c. nostro & imperii sacri fideli
 B 5 dile-

dilecto Renato Beck, civi & calcogra-
pho Argentinen. gratiam nostram cæ-
saream & omne bonum.

Cum sicuti nuper Majestati nostræ ex
parte tua exponi fecisti pro communi stu-
diosorum utilitate, & dilatanda laude
Germanicæ nostræ nationis opusculum
certum felicitatis recordationis Pii II. Pon-
tificis maximi, quondam dive memorie
parentis nostri carissimi Friderici Tertii,
Imperatoris epistolarum magistri, quod
Germaniam nuncupavit castigatius &
emendatius imprimere & convenienti pre-
cio vendere cupias, dubitesque ne id
opusculum postquam à te impressum &
publicatum fuerit ab aliis imprimatur, tuis
impensis & laboribus defrauderis. Nos
qui præfatum opusculum auctum esse &
dignum lectu Doctorum iudicio compro-
batum accepimus, volentes in hac parte
petitioni tuæ satisfacere, & aliorum de-
fraudationi obviare, teque indemnem
preservare, omnibus & singulis libro-
rum impressoribus ubilibet locorum per
facrum imperium & cujuscunque gradus
& conditionis existant sub pœna quin-
que Marcharum auri puri irremissibi-
liter solvendarum, nec non pœna amis-
sionis omnium librorum impressorum di-
strictè inhibemus, ne opusculum predi-
ctum,

Etum; per quinquennium á die quo tu illud imprimere ceperis numerando imprimere seu imprimi facere, aut alibi impressum vendere & adducere, quovismodo aut quæsito colore audeant vel presumant.

○ Mandantes idcirco universis & singulis nostris & sacri Imperii Principibus tam ecclesiasticis quam secularibus Archiepiscopis, Episcopis, Ducibus, Marchionibus, Landgraviis, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Prefectis, Gubernatoribus, Locumtenantibus, Judicibus, Burghimagistris, Consulibus civitatum, & ceteris quibuscunque sacri imperii subditis & fidelibus dilectis, ut in hac gratia & privilegio tibi facto à nobis tenore præsentium opportuno favore assistant, ac communes & singulos contra hanc inhibitionem nostram quicunque facere & innovare presumentes coërceant & ad præfati Renati vel ejus legitimi Procuratoris instantiam & requisitionem pœnas supradictas incurrisse declarent, hujusmodique opuscula sive tales libellos impresos ad se recipiant & tollant, quibus penarum medietatem unacum dicto Renato dividendam, alteram vero partem fisco nostro imperiali tenore præsentium applicandam decernimus, cessan-

fantibus quibuscunque in contrarium
facientibus. Harum testimonio litera-
rum, Sigili nostri appensione munita-
rum. Datum in civitate nostra imperiali
Augusta die decima quarta Mense Apri-
lis Anno Domini Millesimo quingente-
simo Quinto decimo. Regnorum nostro-
rum Romani tricesimo. Hungariæ vero
vicesimo sexto.

Per Cæsarem.

Ad Mandatum Cæsaree Majest. proprium.
Jaco. Spiegel.

§. 20.

Die Sonderheiten dieses Privilegii wird der
geneigte Leser leicht selber bemercken. Es ist
an den Buchdrucker Renatum Beck gerich-
tet, gehet nur auf fünf Jahr, und drohet nur
fünf Marck löthigen Goldes. Gedencket we-
der der Erbblaude, noch der Ungnade. Lobet
das Buch. Hat ein Sigill anhangen. Ist
unterschrieben

Per Cæsarem.

Ad mandat. Cæsareæ Majest. proprium.
Jacob Spiegel.

Darunter stehen folgende Verse.

Jo. Gu. idæ.

Germanos vario describens ordine ritus
Silvius Aeneas, res, loca, templa, vias,
Toxi-

Toxica commiscet scriptis tibi Roma
favendo

Mellitris nostras & nimis ardet opes.

Lector adesto sagax, latet en sub melle
venenum

Laudamur, nostras ut tribuamus opes.

Sanctio concilii damnatur Basileensis.

Quam Juri nixam Francia docta colit.

§. 21.

Nun noch des Theuerdantfischen Druckprivilegii in etwas zu gedencken, (§. 17.) so schreibt der Herr Geh. Justizrath Pütter f. 173. daß es denen ältesten Ausgaben oder ersten Abdrücken des Buchs von 1517. und 1519. nicht selbst beygedrucket seye. Gleichwol aber giebet der seel. Köhler in seiner Disp. vom Theuerdantf §. XI. f. 37. vor, „Nam in eo in altera primi folii pagina non occurrit privilegium Maximiliani typographo (Joanni Schoensbergero, Norimbergensi) datum, quod in Augustanis exemplaribus statim oculos lectoris ferit, welches also nur von dem dortigen Auszug des Privilegii zu verstehen seyn müßte. In denen neueren Ausgaben stehet hernach auch keines mehr.

§. 21.

In dem Jahr 1517. habe sich Johann Schaffer, Peters Sohn, und Joh. Faustien Enckel, von dem Kayser Maxen I. zu seinem in Maynz gedruckten Livio ein Privilegium ertheilen lassen, und selbiges dem Buch vorangesetzt. Ich habe es aber weder gesehen noch beschrieben gefunden. Unser ehemaliger Tantzler D. Lucas Osiander schreibt davon auf das Jahr Christi 1440. „Ars imprimendi libros, Moguntiae inventa est a Joanne Faustio, quidam Gutenbergium authorem huius artis faciunt, & Argentinensem civem fuisse tradunt: alii aliter, Moguntiae tamen primum praelum Typographicum fuisse constat, id quod privilegium imperatoris Maximiliani Primi super Livium datum, demonstrat. „ *) Er beziehet sich zwar auf Sunceen und Buchholzers Chronologien, keiner aber hat etwas besonders davon.

*) In Epitome hist. Eccl. Cent. XV. L. II. Cap. 3. pag. 478.

Weiter hinunter in der Zeitordnung auf Carl V. zu gehen, würde wohl weder nöthig noch nützlich und angenehm seyn. Maxen I. bleibt demnach noch immer die Ehre, die Geslehrte und die Buchdrucker zuerst mit Kayserlichen Freyheiten gegen den Nachdruck begabet und

und auch damit seine große Neigung zu denen Wissenschaften an den Tag geleyet zu haben. Diese lebten unter ihm bekanntlich durch Hülffe der Buchdruckerkunst wieder auf. Diese war, als er zur Regierung came, und bald darauf das sechszehende Seculum anfieng, kaum ein halbes Jahrhundert erfunden, oder in dem Gang. Und doch sind seiner Büchers und Druckprivilegien schon mehrere. Auf eines aus dem fünfzehenden Jahrhundert und von Kayser Friederichen III. warte und hoffe ich nunmehr nicht viel, nachdem eines Theils desselben Urkunden meist gesamlet, auch die Nachrichten von denen zwischen 1440. und 1493. in Teutschland gedruckten Büchern zimlich vollständig scheinen. Er hat zwar denen Buchdruckern ein Wappen gegeben, und zwar dazu den schwarzen, aber einfachen Adler, auch Guttenberg, Meinteln und die Schotten so gar geadelt, allein, eigentliche Privilegia schienen erst nothwendig und nützlich zu werden, als sich der Mißbrauch und Nachdruck häufiger einschliche. Doch ist auch möglich, daß die älteste nicht eben denen Werken und Büchern, sonderlich wann sie mehrere betroffen, ganz und völlig vorangesezet oder auch nur gemeldet worden, wie heut zu Tag nöthig ist. *)

S. 24.

*) Moser von des Kayfers Rechten und Pflichten, s. 596.

Doch ist das in dem Hexenhammer vorkom-
mende von dem Jahr 1468. keine solche
Druckfreyheit.

Wem das eleude und schlechte Buch, der
Hexenhammer (malleus maleficarum)
genannt und überschrieben, nicht vorhin schon
bekannt genug wäre, der könnte es aus des seel.
Herrn D. Eberhard David Zaubers,
eines gebornen Württembergers, Magischen
Bibliothek, *) genugsam kennen lernen.

Seine beide Verfäpere die vormahlige
päpstliche Inquisitores der Kezerey, und wo
nicht Urheber doch große Bertheidigere und Be-
förderere des Hexenprocesses in Teutschland,
Heintich Sprenger und Jacob Institor,
haben solch ihr Buch zu erheben und die darun-
ter verdeckte Absicht desto eher zu erreichen dem-
selben nicht nur eine eigene Bertheidigung, son-
dern auch ein Notariatinstrument vorangese-
zet, deime sowol die Beystimmung derer dama-
liger Professoren der Gottesgelahrheit zu Eöllu
und selbst das gute Gezeugnis des Universitäts-
Bedellen Johannis von Vorda von Mes-
cheln, als vornemlich auch die Bulle Pabst **)
Innocentii des VIII. von dem 5. December
des Jahrs 1484. vor sie und gegen die Hexen
einverleibet. Das Notariat Instrument ist
zu Eöllu den 19. Mayen des Jahrs 1487. in
dem Hause des damahligen Decans der Theo-
logi

Logischen Facultät Lamberts de Monte Nachmittags um 5. Uhr fertiget, und darinnen zugleich die Geschichte des Buchs, die Veranlassung darzu und der Verlauf damit erzehlet worden. Es unterschrieben die Magistri nostri und billigten das Buch, zum zweyten mahl, und unter selbigem auch Ulrich Kreideweis von Eßlingen und andere mehr.

Nach diesem öffentlichen Instrument solle der Römische König Max. I. den 6. November 1486. zu Brüssel ein Diploma oder Privilegium gegeben haben, darinnen er der päpstlichen Bull, denen Inquisitoren und deren zu druckendem Buch allen Schutz und Beystand versprochen, oder darmit er ihnen einen förmlichen Bestätigungs- und Beschützungs-Brief ertheilet haben solle. Ob nun wohl die ganze päpstliche Bulle *) und alle die wiederholte Zeugnisse dem Notariats-Instrument wörtlich vorangesetzt und einverleibet sind, so enthält selbiges jedoch nicht auch zugleich das ganze Maximische Privilegium, sondern neben denen Anfangs- und Schlussworten, nur ein paar Linien des vorgedachten Inhalts, also, daß nicht mit Gewisheit zu sagen ist, ob solcher Maximische Brief nicht auch zugleich ein kaiserliches Privilegium vor den künftig anzustellenden Druck des **Saxenhammers** gewesen oder nicht, da es jenen falls ein sehr altes und alle bisher noch bekannt gewordene an dem Alter weit übersteig-

C

gene

gendes Kayserliches Druckprivilegium wäre. So jedoch fast nicht und um so weniger zu glauben, als den 6. Nov. 1486. Kayser Friederich III. noch gelebet und selber regieret hat. Welchen Umstand jedoch Zauber jenen Inquisitoren allzuhoch aufgemuzet hat, wann sich dieser Römische König bey Lebzeiten des Kayfers noch etliche andere Sachen zu thun herausgenommen, die jezo ein Römischer König nicht mehr als ein solcher zu thun pfleget und dann solche Urkunde eben nicht bloß, allein und eigentlich als Römischer König, sondern als Herr und Besizer derer Burgundischen Niederlande ertheilet haben kan, da er ihn zu Brüssel gegeben, allwo er auch den 12. Nov. Johann von Egmond zum ersten Grafen von Egmond gemachet. **)

Das mag eher seyn, was D. Zauber dorten s. 32. 33. schreibt: „ es müße solches Diploma also abgefasset gewesen seyn, und solche Dinge enthalten haben, welche denen Inquisitoren selbst nicht allerdings angestanden haben, weil sie dasselbe weder dem instrumento Notarii vollkommen einverleiben, noch es auch ihrem Buch selbst vorsezen lassen, da doch in der That denen Lesern sowohl, als ihnen selbst, an dieser Königl. Verordnung wenigstens eben so viel gelegen war, als an der päbstl. Bull etc. „ Das Buch selber ist hernach zu Eöln in dem Jahr 1489. darnach
aber

aber öfters wieder gedruckt worden, als in dem Jahr 1494. zu Cölln in fol. und zu Nürnberg in 4. 1496. zu Nürnberg, 1511. 1520. zu Cölln in 8. 1580. 1582. 8. zu Franckf. 1496. 4. zu Lyon. Wovon Herr Carl Benjamin Lengnichts Beyträge zur Kenntniß festener und merkwürdiger (sonderlich numismatischer) Bücher, 1 Theil 8. 1776. S. 45, und die von ihme angezogene nachzusehen.

Die erste Ausgaben dieses Buchs sind beymallich sehr rar. Ich habe aber dermalen doch eine derer beeden ersteren aus der hiesigen Klosterbibliothek vor mir, in folio, so ehemals ein Buch des Capituli ecclesiae S. Amandi in Urach gewesen.

Der Titul ist also gesezet. Malleus maleficarum.

Sie hat gar keinen Namen des Orts oder Zeichen des Druckers, weder in dem Anfang, noch an dem Ende.

Auf der Titulseite stehet die Apologia auctoris in malleum maleficarum.

Darauf folget: Tenor bulle apostolice adversus heresim maleficarum rel. rel. Sequitur in sequentem tractatum approbatio & subscriptio doctorum alme universitatis Colonienf. juxta formam publici instrumenti.

§ 2

Sequi-

Sequitur tabula subsequentiſ operis
ſeu tractatus.

Hat drey Theile, der erſte 18. der zweynte 2.
und der dritte 35. Fragen.

An dem Ende ſtehet :

Sit laus Deo. exterminium hæreſis
pax vivis. requies externa defun-
ctis. amen.

Die Columnen ſind geſpalten.

Derer Blätter hundert, biß R I I I.

Außer dieſer ſeltenen Ausgabe habe ich noch
eine andere neuere auß der unſerer Uniuerſitäts-
Bibliothec einverleibten Grempiſchen Bü-
cherſammlung, aufgeſchlagen, deren weder Sau-
ber, noch Mattaire, weder Vogt, noch Leng-
nich gedenket.

Nemlich die ſo Venetiis. Apud Jo. An-
toninum Bertanum 1576. herausgekomen,
daß Buch

Auctori R. P. F. Jacobo Sprenger Or-
dinis Prædicatorum, olim Inquiſitori
clariff. und dem Cardinal von Viſa zuſchrei-
bet, nach der Apologie und Bulle ein Register
derer Sachen und derer Fragen, zuletzt aber
f. 505. daß Inſtrument ſtehen hat. In 8.
Hinaegen findet ſich in dieſer Grempiſchen
Bibliothec diejenige Edition nicht, deren 1. Theil
gleichwohl der Straßburger Buchhändler dem
be-

berühmten D. Ludwig Gremper von Freudenstein, 1682. 8. zugeeignet. Zauber 1 Th. f. 94. 312. zu verwundern aber ist, daß der Franckfurter Verleger Nicolaus Bassaus schon etliche Jahre hernach 1580. kaum noch ein einiges Exemplar von denen vielen Ausgaben dieses mallei mehr aufstreiben können.

Die Worte des Notariatsinstrumentis, welche den Marischen Brief betreffen, sind in allen Ausgaben folgende :

„ Novissime autem & finaliter jam dictus venerabilis & religiosus frater Henricus Institoris inquisitor habuit & tenuit in suis manibus quandam aliam litteram pergamenam. Serenissimi regis romanorum sigillo suo rubeo rotundo in capsa cere glauce impressa. impressula pergameni inferius impenden. sigillatam sanam & integram non viciatam, non cancellatam neque in aliqua sui parte suspectam. Sed omni prorsus vitio & suspicione carenti. Ita quod in faciliorem expeditionem hujus negotii fidei, idem Serenissimus D. Romanorum rex prefatus ipsam eandem bullam apostolicam supra tactam tanquam christianissimus princeps tueri & defendere voluit atque vult, & ipsos inquisitores in suam omnimodam protectionem suspicit. Mandans & præcipiens omnibus & singulis romano Imperio

rio subditis ut in executione talium negociorum fidem ipsis inquisitoribus omnem favorem & assistentiam exhibeant. ac alias faciant prout in eadem litera plenius continetur & habetur. Cuius quidem litteræ regalis principium & finis hic infra annotantur in hunc modum. Maximilianus divina favente clementia Romanorum rex semper Augustus. Archidux Austrie. Dux Burgundie. Lothar. Brabantia. Limburgie & Gelrie. Comes Flandrie. &c. Finis vero. Datum in oppido nostro bruxellen. nostro sub sigillo, mensis Novembris die sexta. Anno domini Millesimo, quadringentesimo octuagesimo sexto regni nostri anno primo.

Woraus sich also nicht wohl ein Druck oder Verlagsprivilegium machen läßt, dessen auch die neuere Editionen nicht gedenken.

*) S. des L. Cherub. Bullarium M. Tom. I. pag. 429. 440. und daß cap. 4. L. Decretalium VII. f. 171. des Böhmischen Corporis juris Canonici.

**) In Mirai Opp. Dipl. T. I. pag. 463.

S. 25.

Darinnen findet sich noch ein bemerkungswehrtter Unterschied derer ältesten Kayserlichen Privilegien, daß in einigen wenigen denen Privilegirten die Freyheit und Erlaubnis gegeben

word

worden, die dagegen gedruckte Exemplarien selber ohne Zuthun des Orts Obrigkeit hinwegzunehmen. Da hingegen ein solches nur denen Obrigkeiten oder doch solche darum anzugehen befohlen worden. z. E. in dem Privilegio des Johann Staben 1512. oben §. 9. heißt es: „Dantes auctoritatem eidem *Stabio* historiographo nostro vel ejus commissariis, auctoritate propria capiendi & plectendi, ut supra contra facientes, toties, quoties huic sanctioni nostræ contraventum fuerit. „Quodsi idem Leonardus Atlantseæ. Bibliopola heißt es 1515. oben in dem §. 15. præfati pœmatis libros publice, sive occulte ad vendendum expeditos invenerit, ubicunque id contigerit, *propria auctoritate* per se vel per suos recipere & in suam utilitatem convertere possit. Weiter, so jezo aber nicht mehr viel nuzen dürste. „etiam ordinariorum iudicium & officialium contradictione & impedimento cessante.„ Hingegen den Straßburger Verleger des Sylvii Germania Renatum Bek weißet der Kayser §. 18. an, bey denen Obrigkeiten Instanz und Requisition um die Handhabung seines Privilegii und Wegnehmung falscher Exemplarien zu thun. So heut zu Tag nothwendig, wenn gleich das *privata auctoritate Moser* s. 592. noch jezo manchmalen darein gesetzt zu werden pfleget.

Selbst solche Bücher, welche nicht nur zu Kayser Maxen I. Regierungs-Zeit gedrucket worden, sondern auch desselben ohne Veranlassung der Materie, Anfangs oder am Ende gedenden, haben doch noch kein Privilegium von ihme aufzuweisen. So besitze ich des berühmten Sebastian Brants Zugabe zu seiner Edition des juris canonici, 4. nehmlich das VI. Buch derer Decretalen, und die Clementinas.

Genes führet die Aufschrift.

Sextus decretalium: cum certis additionibus Johannis Andree.

Auf der Seite dieses Titul-Blatts stehet eine kleine Vorrede des Brants, darinnen er seine impressionem anpreiset, und die Noten und Additionen dem Johann Andree vindiciret.

Darauf folget: lectura arboris conlangunitatis & affinitatis. Dann: Titulorum quinque librorum Sexti decre. Sm. ordi. alpha. Nach einem Holzstich den Pabst Bonifacium octavum auf dem Stuhl vorstellend und etlichen Versen des Brants an den Leser, auch dem proemio folget der Text in zwey Columnen mit vielen Noten ohne Seiten-Zahl.

Der Beschluß ist dieser:

Sexti decretalium opus: una cum apparatu: atque additionibus ex novella

vella Johannis Andree viri doctissimi collecti: in urbe Basileensi opera atque industria Froben de Hammelburg diligenter impressum: felici fine consumatur.

Besonders folgen die Constitutiones Clementinarum und die Extravagantes.

An dem Ende derer concordatorum inter Papam Sixtum IV. & regem Franciæ von 1472. heißt es:

Macrobi in libro de Deo Socratis vulgatum est eloquium. Summas incensiones Dei: non in thure vel pigmentis: sed in actionibus gratiarum consistere. Summas igitur ineffabili Deo agimus gratias, qui tandem ad finem huius operis Clement. totiusque iuris Canonici cursum & completionem: feliciter & salubriter perduxit: Johannes Froben de Hammelburg Basilee impressioni operam dante Regnante Maximiliano rege Romanorum inclito. Anno salutis M. CCCC. XCIII. Kalendis Septembribus. Lector vale.

Von einem privilegio aber ist nirgends keine Spur zu finden.

Eben so ist nach Herrn von Riegers Bericht f. 413. Julii obsequentis prodigiorum liber,

Argent. in ædibus Schurerii Mense Martio 1514. ductu Leonhardi & Lucæ Alantsee fratrum, Regnan. Imp. Cæs. MAXIMILIANO P. F. Aug. P. P. von Beato Rhenano ohne weiteres Privilegium ediret worden.

§. 27.

Eines von 1519. gedenket zwar des Privilegii, hat es aber nicht voranstehen.

Pontani de immanitate liber unus cum Scholiis Jacobi Spiegel Sletstadien.
cum privilegio Imperiali.

Hat nirgends kein Privilegium aber dieses Ende. Augustæ Vindelicorum in officin. Grimm. Medicinæ Doctoris, ac Marci Viursung excusa, anno a partu virgineo. M. D. XIX. decimo quarto Cal. Novemb.

§. 28.

Etliche dergleichen auswärtige von 1507. und 1516.

Die nicht unbekante Epytoma sapientie impressa Venetiis: impensa Petri Liechinsteyn Coloniensis: Anno Natalis Domini M. D. V. Tertio Kal. Maius. hat auf der letzten Seite: Cum privilegio Venetiis impressum, Anno MDV. Petrus Liechinsteyn

steyn ohne daß des Privilegii sonst gedacht worden.

Zu Paris kame 1516. 4. ein Buch herantz, daß den Titul führet:

Moralium acutissimi ac clarissimi Doctoris Theologi Magistri Jacobi Almani Senonensis a Joanne maioris eruditissimo Theologie Professore emendata.

Am Ende der 108. Seite stehet:

Impressum Parrhisiis habetur in officina Henrici Stephani e regione Schole decretorum. Anno Domini omnium virtutum Authoris. 1516. octava die Julii.

Finis.

Darauf folget noch: Quæstio in vesperiis habita. von acht Blättern. Und zulezt stehet groß: Cum privilegio.

Ein medicinisches Buch: impressum in emporio antverpiano in edibus Guilielmi Vorstenmanni Calcotypi ac Bibliopole. Sub uni cornu aurore interfignio commorantis. Anno incarnationis Dominicæ. M. CCCCC. XVII. Aprilis quarto.

Hat anf dem Titul: Cum gratia & privilegio.

Eine

Eine dialectica hingegen a Joanne
 Altenstaig. Mindelheimensi conge-
 sta | — — expensis integerrimi |
 viri Joannis Rynman de Oringan:
 & la | bore industrii Henrici Gran
 in oppi | do Hagenau excusa sunt.
 XVII. Kal. | Maji anno nostre re-
 dementi | onis MD. supra XIII.

Hat weder ein Privilegium, noch eine An-
 zeige desselben, noch gedencket sie des Kayfers.

§. 29.

So gewis alle Reichs = Stände als Landes-
 herrn über das Bücherwesen, als zumalen eine
 Policensache in ihren Landen, vermög ihrer
 Landeshoheit Gesetze geben und sowohl ihren
 eigenen als fremden Unterthanen Privilegien
 ertheilen können; da das Recht Bücher zu druck-
 en und damit zu handeln in gewissem Ver-
 stände wohl ein regale genennet werden mag:
 (Alhasv. Sritsch in der Disp. de Typogr.
 1650. 1675. „Georg Friedr. Deinlin
 in Diss. de regali jure erigendi Typogra-
 phias, Altdt. 1741. Mosers Tr. von der
 Landeshoheit im Weltlichen, in Policensachen,
 f. 64. und in Gnadensachen, f. 51 = 55. Püt-
 ter, §. 160. u. f. f. 164. 165. f.)

Eben so sehr wäre sich jedoch zu verwun-
 dern, daß die Landesherrlich = oder Reichs-
 Stän-

Ständische Bücher- und Druckprivilegia mit denen Kayserlichen fast von ziemlich gleichem Alter, wann nicht beide gerade in diejenige Epoche unseres Teutschen Staats-Rechts einfielen, darinnen nach dem Ende des mittleren Zeitalters die Landesherrliche Rechte derer Reichsfürsten und Stände ein mächtigeres Ansehen bekommen, sich ungemein vermehret und verstärkt haben. Es hat zwar auch der Herr Geheime Justizrath Pütter, an dem angeführten Ort. S. 167. II. kein älteres Privilegium eines Reichs-Standes und Landesherrn vorbringen können, als das der Herzog von Sachsen, Georg, D. Emsern, über das neue Testament gegeben, das 1527. zu Dresden bey Wolfgang Stöckeln, in sol. wie auch 1529. zu Leipzig herausgekommen, als worzu gedachter Herzog Georg aus Haß gegen die D. Lutherische Uebersetzung bewogen worden seyn solle, es wider den Nachdruck auf zwey Jahre bey 200 Rh. Gulden Strafe, und 1529. wieder ohn eine gewisse Zahl von Jahren, zu ertheilen. So, wie Er davor hält, daß das Privilegium vor die D. Lutherische Bibelübersetzung von 1534. das älteste Churfürstlich-Sächsische Druckprivilegium seye.

S. 30.

Wogegen ich anmercken will, daß mir ein sehr besonderes, noch etwas älteres, Herzoglich

Ich: Bayerisches, zweyer Bayerischen Herzoge,
 Albert IV. gest. 1508. 10. Merzen Söhne,
 Wilhelm IV. (geb. 23. Nov. 1493. gest. 1514.
 und Ludwigen (geb. 18. Sept. 1495. gest.
 1545. 21. Apr.) von dem 27. Febr. 1518. vor
 gekommen seyn. Es hat nemlich Johann
 Thurnmayer von Abensberg oder Joannes
 Aventinus Thurnomarus Herzoglich-Bayer
 rischer Historiographus, geb. 1466. gest. 1534.
 jener beeden Brüder Lehrmeister, Norimberge
 per Joannem Stuchs. Anno salutis nostræ
 M. D. XXIII. XIX. Mensis Marcii „wie
 es an dem Ende heißt: drey Bögen in 4. her
 ausgegeben, die den Titul führen:

Deiparæ Virgini Oetingensi sacrum cla
 riss. quæ Ducibus Boiorum Vielmio.
 Litavico. Arionisto. dedicatum.

Historia non vulgaris vetustatesque Oetin
 gae Boiorum. Ex antiquis literarum
 monumentis excerptæ a Joanne
 Aventino

Quædam vetera monumenta diplomata
 que de verbo ad verbum exscripta.

Cum Privilegio.

Auf dem Titul ist das alte Oetingische Mas
 rienbild und zwey Schilde, in deren einem die
 Kirche, dem andern aber ein sich hinter einem
 Baum

Baum versteckender Wolf, als das Klosterwappen zu ersehen. Mein Exemplar hat einem Herrn von Adelmansfelden Conrad Adelman zugehört. Es ist von einer sehr alten Hand auf das genaueste corrigirt und die unrechte Worte sonderlich die Namen wieder hergestellt. Sollte die älteste Bayerische Geschichte bis 907. oder 1228. enthalten. Die Diplomata sind die Schenkungen Carlomanns, Carls III. Arnulfs und Ludwigs des Kindes von 876. 878. 885. 898. und 901. mit ihren Monogrammen, an jenes Setingen. Man findet sehr wenig Nachricht von dieser Chronick.

Die wenigsten derer Biographen gedenken ihr nur mit einem Wort. J. E. Gundling der dessen Schriften in 15. Nummern recensiret. In der Vorrede zu seiner Ausgabe derer Aventinischen Jahrbüchern, Leipzig 1710. auch nicht in der Geschichte der Gelahrtheit, darinnen doch seiner und seiner Schriften so oft gedacht wird. Daniel Wilhelm Möller führet sie wohl unter dem Namen der historix Vtinentium an, S. XXV. num. V. s. 16. seiner Altorfer Disp. de Joanne Aventino 1698. Sie scheint ihm aber nicht näher bekannt gewesen zu seyn. S. doch Buders vitas historicorum. Er selber aber beruset sich in seinem vierdten Buch derer Annalen zerschiedentlich auf sie und die darinnen enthaltene Diplomata. Martin Wisengrün, ein Stuttgarter hat sie unter der

Aufs

Huffschrift „Unser liebe Fran zu Alt-Deiting,
 zu Ingolstadt in dem Jahr 1571. 8. heraus-
 gegeben. S. Ben. Gotth. Struven's
 histor. Bibl. Cap. XX. §. IV. s. 1080.
 wo er des Verkaufs vor der Deitingischen Kirch-
 thür aus jenem Privilegio gedenket. Der Canz-
 ler Ludewig hat es aus der Nürnberger
 Ausgabe dem Volumini II. scriptorum re-
 rum Germanicarum (fol. 1718. num. V.
 pag. 379 — 392. als eine wahre Seltenheit
 gänzlich einverleibet. Parvum est schreibt
 Er opusculum, sed spissum diplomatibus
 Carolingicis, carioribus certe duro &
 gemmis. Doch sind ihrer nur jene viere. Und
 einige wollen noch bezweifelt werden. S. Joh.
 Heumann's rem dipl. pag. 212. 275. 282.
 §. 50. 58. 62. von dem Privilegium selber,
 das er §. præfat. V. 3. nota ****) wörtlich
 anführet, meldet er quod ab observantia
 cunali puello abhorreat & forte inter pri-
 ma sit privilegia, quibus imperii princi-
 pes instruxerunt auctores librorum typis
 exscriptorum publicis. Nichts gehet hier
 ab, als die 3. Figuren des Tituls, ihre Ue-
 berschrift und das Ende. Aventin bezeugt in
 dem Eingang, daß er dasselbe ganze Jahr
 mit herumreisen nach denen öffentlichen Bi-
 bliotheken in Bayern zugebracht. Iustus in-
 dustrium principum. In obgedacht meinem
 Exemplar sind etliche Wörter sehr glaubwürdig
 verbessert.

VIEL

Das Privilegium selber stehet auf dem obern
Theil der andern Seite des Titulblatts, solcher
Gestalt:

VIELMIVS ET LITAVICVS: GER-
mani fratres: præfecti prætorio Rhe-
nacio: Ducesque utriusque Boia-
re: Magistratibus nostris. S.

Joannes Aventinus Historiographus
noster templi urbisque nostræ Vtinenſium
Chronica perſcripſit: excudendaque ſua
opera: & impenſis curavit. Proinde ſoli
ipſi Aventino: quo operæ præcium fece-
rit: Perinde ac libitum fuerit: etiam
Vtini circum ædem abſque vectigali: ve-
nundandi perpetuum jus eſto. Nec quiſ-
quam: huiusmodi annales niſi id fiat
Aventini conſenſu: in Boiaria aut excu-
dito aut alibi excuſa divendito. Quod
ſi quiſpiam homuntio nos floccifecerit
& aliter factitare auſit: Magiſtratus no-
ſtri ſumma ope nitantur, ne impune ab-
eat Decem aureos mulctam dicunt: om-
nia exemplaria ademunt: pecuniam Ma-
giſtratus: libros Aventinus vendicato:
Ut autem hæc prærogativa abſque omni
fraude dolove malo obſervetur: eam con-
ſignari iuſſimus in urbe noſtra Monachio.
Anno a nato Chriſti Domino Deoque no-
ſtro. M. D. XVIII. pridie Calendas Marcii.

Es hat alles, was zu einem Bücherprivilegio erfordert werden kan. Aventin ware Verfasser und Selbst-Verleger der Chronik. Daher ward es ihm soli^e nebst der Zollfreyheit gegeben. Es verbietet sowol den Druck als den Verkauf anderwärtigen Nachdrucks. Zehen Goldgulden sind die Strafe, die sich die Obrigkeit, so wie Aventin die Bücher zueignen solle. Keine gewisse Zahl der Jahre ist nicht gesetzt. Es hat keine Unterschrift, die damals noch selten ware, aber auch kein Siegel. Es schräncket sich als Landesherrlich nur auf Bayern ein.

§. 31.

Die Concordata Principum Nationis Germanicæ *) cum Argumentis | five summariis jam jam additis.

und die Exhortatio Patris ad filium Sacerdotem ut bene ficiis ad status sui honestatem sufficientibus contentus fit.

Anno M. D. XIII.

Excussum Argentinen. per Renatum Beck
Civem Argentinen.

Anno M. D. XIII. 4.

gedencken nirgends eines Privilegii. So wenig als das Buch, so den Titel hat,

DI-

Kayser- und Reichs wegen gegeben hat. Des
 gesammten Reichs seine reichet nicht wohl in die
 Lebzeiten Kayser Maxen I. hinein. Sie fängt
 höchstens mit dem Fortgang der Reformation
 oder dem Reichs- Tags Abschied von dem Jahr
 1529. an. S. Adr. Deodati Stegeri
 Diss. de publica rei librarix tutela, Lips.
 1740. S. IV. pag. 16. Mosers Reichs- Tags-
 Geschäfte s. 1473. und v. Cramers Wezl.
 Nebenstunden, P. LV. num. 7. S. 4. f. 339.
 Hingegen will ich zwey Exempel Landesherr-
 lich- und Obrigkeitlicher Vorsorge und Censur
 anführen, die beide älter sind, als die Teutsche
 Druckprivilegien. Die Bücher- Censur habe
 zu Straßburg schon in dem Jahr 1507. ihren
 Anfang genommen, versichert uns Schöpflin
 f. 113. Und wie sie der Kurfürst zu Maynz
 Berthold, ein geböhrner Graf von Hennes-
 berg Römhild, schon den 4. Jenner 1486. zu
 Maynz und zu Franckfurth durch eigens auf-
 gestellte censores aus allen Facultäten ange-
 ordnet habe, dessen berichtet uns aus denen
 scriptoribus rerum Moguntinensium des
 Joannis Tomo I. pag 798. der seel. Estor
 in seiner neuen kleinen Schrift I. Band f. 47.
 48. Er bestellte auch noch 1517. eigene Bü-
 cher- Censores & hereticæ pravitatis inqui-
 sitores in seiner Maynzischen Dioces, von
 Gudenus Cod. Dipl. Mog. T. IV. pag. 589.
 num. 282. Schon 1501. ward unter dem
 Celtischen Privilegio des Celtes Buch von
 Nürnberg

Nürnberg gedruckt Censoribus Joanne Dal-
burgio Vurmaciensi episcopo & Villibal-
do Pyrckhaimer — & Joanne Coclite
ducali Senatore. Wie der Titul anfängt.

S. 33.¹

Der Tantzler von Ludewig hat in dem
Jahr 1740. aus Gelegenheit des damahligen
dritten Buchdrucker = Jubilai in denen wochent-
lichen Hallischen Anzeigen, groß Aufhebens von
dem ehemaligen General = Superintenden-
ten aller Buchdrucker des Römischen Reichs
des Kayser Maxen I. gemacht, und wundert
sich, daß demselben sogar das Recht denen
Buchdruckern und Buchführern wider allen
Nachdruck bey vielen Mark Goldes Strafe
zu ertheilen, gegeben worden. In dem III.
Theil seiner gelehrten Anzeigen XIV. Stück
f. 78. 79. so, wie auch bey Herrn G. J. R.
Pütter, f. 174. 175. Ludewig beziehet sich
auf die Bücher, die zwischen 1490. und 1518.
gedruckt worden. Da er aber nur ein Bey-
spiel von 1496. anführet, so hat Herr Püt-
ter jene Zahl 1490. wohl vor einen Druck-
fehler gehalten. Ja es hat Ludwig nicht ein-
mahl ein Beispiel von 1496. sondern erst von
1498. in der Pütterischen Note b) Seite
174. 175. angeführet. Und ich muß bekennen,
daß ich noch an dieser Jahrzahl zweifle, Lud-
wig schreibet dorten S. IV. 79. dann also
stehet auf dem ersten Blatt der zu Straßburg

D 3

au.

an. 1496. in f. gedruckten Wercke, Predigten und anderen Theologischen Sachen „ Und doch soll es an dem Ende heißen: Datum ad 14. Kal. Febr. anno Christi 1498. Nun aber kan ein zwey Jahr jüngeres Privilegium nicht schon 1496. einem Werck vorangesezet worden seyn.

So dann ist mir die Beschreibung des Wercks oder Buchs darinnen es stehen solle, dorten allzuvag und nicht bestimmt genug. Ich kan wol eben nicht gerade behaupten daß zu Straßburg damahlen noch keine Predigten und dergleichen Theologische Sachen gedruckt worden. Doch müßte es lateinisch geschehen seyn, weil das Privilegium auch so, hingegen bey dem Teutschen Werck (S. V. s. 79.) auch teutsch ist. Zu Straßburg ware 1496. und 1498. Johannes Geiler von Kayserberg in dem größten Ruf und Ruhm seiner Predigten halber, und doch ist derselbigen keine in dem fünfzehenden Jahrhundert dorten mehr gedruckt worden. Zu Hagenau, nicht zu Straßburg hat Heinrich Gran und Joh. Rymann in dem Jahr 1497. sermones de sanctis gedruckt. Mattaire annal. typogr. Tom. 1. pag. 304. Caille histoire de l'imprimerie, pag. 49. Schöpflin Vindic. typogr. pag. 114. Der Herr von Riegger, der des Geiler oder Kayserbergs Leben und Schriften, obangezogener Maßen (S. 7.) so umständlich beschreiben,

ben, hat erst num. 20. pag. 83. Fascic. I. aus der Baurischen bibl. libr. rar. univers. Tom. 1. pag. 226. deselben Beilers Alphabet in XXIII. Predigten angeführet, so zu Straßburg fol. 1512. und wieder 1517. gedruckt worden seye. Das letztere ist in der Univ. bibl. zu Straßburg. Erst in diesem Jahr 1517. hat Johann Grüninger das Schif des Heils aus seinen Predigten herausgegeben. Erst 1512. kamen seine Predigten über die vier Evangelia, von etlichen Heiligen und von der Himmelfarth Maria heraus. v. Kiegger s. 84. Seine eigentliche sermones præstantissimi aber sind erst 1515. und 1519. von Grüningern ediret worden. S. oben den 7. §. Derer nachgefolgten Editionen nicht zu gedencken, außer der von 1517. in teutscher Uebersetzung, aus der Ludwig S. V. und Pütter (c) s. 175. das Teutsche Privilegium D. Oeflers, doch ohne Jahrzahl, angeführet. Ihrer gedencket auch der Herr von Kiegger num. 28. pag. 88. aus der bibl. Argent. Ord. S. Joan. Hieros. Sene Edition aber von 1515. ist vermuthlich diejenige, welche das Privilegium von 1514. enthalten solle, auch nach dem Bericht des Herrn von Kiegers aus dem Weißlinger würcklich enthält, aber das nehmliche ist, was oben §. I. vor das ältiste teutsche angegeben worden. Also, daß das von dem Herrn Geheimden Justizrath Pütter §. 17. *) II. in

D 4

der

der Mitte s. 23. mit dem aus Ludwigen s. 170. (b) s. 174. 175. angeführten ganz einerley ist. Wie dann nicht glaublich, daß einerley Buch in einerley Sprache, in einerley Jahr sowohl zu Hagenau durch Grau und Rymann von Dringan, s. 1. und s. 28. und zu Straßburg durch den Grüninger sollte gedruckt und beeden ein Privilegium gegeben worden seyn. Ersteres konnte Herr Pütter nicht anführen, noch einmal seine Zeit bemerken. Nun aber stehet in derjenigen Edition derer Kayfersbergischen Predigten, die zu Straßburg 1514. fol. herausgekomen, nach der Dedicacion, (darinnen es heißt :

Tandem hunc Joannis Geileri Keiserspergii viri undecunque doctissimi, fulminatorisque Theologiæ. librum inveni, quem, quod ejus scripta omnes admirentur & ament, vobis dedicandum imprimis censui. Hoc enim viro urbs Argentina gloriari poterit, qui cum tanta omnium admiratione verba salutifera effudit, ut illius dogmatis tanquam oraculo cuncti adquiescerent. Est autem liber ille de arbore humana, (rel. rel. s. 7.) folgendes :

MAXIMILIANO Cæsare semper Augusto auctore, welche Worte Ludwig nicht bemerckt,

Jaco-

Jacobus Oesler I. V. Doctor, per Imperium Romanum artis impressorie censor & superattendens generalis, presentibus edicit, & cavet: ne quis alius subscripto pressore demto, abhinc lapsi triennii opus hoc probe castigatum, secundario vel imprimat, vel secundario pressum in imperii limitibus venale præstet. Multa decem Marcarum auri, una cum hujusmodi librorum secundario pressorum confiscatione. Datum ad 14. Kal. Febr. ann. Chr. 1514.

„Diese Worte stehen bey Ludwigen und Püttern unverändert, außer der Jahrzahl, die hier 1498. heißt, und des Ludwigs & postea sæpius anderen um so mehr zu zweiffeln, als die wenigste auch zu Straßburg gedruckter Bücher seiner gedencken, nun mehro ältere von dem Kayser unmittelbar erlangte Privilegien vorhanden sind, (1512. S. 9. und 15.) jene Oeslerische Superadattendenz, da er schreibt per Imperium Romanum sich nicht wohl nur auf Straßburg, oder wie das Celtische (S. 4.) auf die Reichs-Städte einschräncken läßt. Entweder also ist dieses bisher vor das älteste Teutsche Kayserliche Bücherprivilegium gehalten, keines von dem Römischen Kayser unmittelbar, sondern, wie das Celtische von dem Reichs-Regiment (a senatu Rhomano Imperiali) also von dem bestellten Bücher-Superadattendenten gegeben worden. Oder, wie mich fast beduncken will, es ist sol-

ches mehr die Censur oder noch mehr nach
 ehender der Auszug und das Gezeugnis eines
 von dem Kayser selber zuvor unmittelbar er-
 haltenen Privilegii, dann das bey Pütterin,
 f. 172. (e) ist von eben dem Jahr 1514.
 den 6. Mayen. Das edicere & cavere kan
 sich darauf beziehen. Das datum ad 14.
 Kal. Febr. 1514. kan das datum des Privi-
 legii selber seyn. Diese Vermuthung wird
 noch mehr durch die teutsche Uebersetzung bey
 denen teutschen Predigten 1517. bestätiget.
 Dann ob schon darinnen stehet, er habe
 dem Grüninger,, im Namen und von wegen
 obgemeldter Kais. Majestät ein Privilegium
 und Freyheit gegeben,, so beruft er sich jedoch
 am Ende auf briefliche Urkund,, alles, nach
 Vermög und Inhalt brieflicher Urkund, die
 ich auf Begehr zu besichtigen nicht verhalten,
 und hiermit möglich gewarnt haben will.,,
 Darunter dann das Kais. Privilegium selber
 wohl verstanden seyn kan, so vielleicht nicht
 dem Buchdrucker Grüninger, sondern dem
 Herausgebern (der Verfasser Kayserßberg selb-
 ber wäre seit 1510. tod) oder seinem Enckel
 und Nunts-Nachfolger Peter Wickgram
 verliehen worden, der jene sermones schon
 wieder 1518. bey Grüningern drucken lassen.
 von Riegger f. 82.

S. 34.

Endlich habe ich noch einen weiteren Be-
 weis, ein Exempel, daß doch ein unmittel-
 bares

bares Kayserliches privilegium vorangegan-
gen seyn kan, an dem oben S. 9. angeführ-
ten Kayser Maximilianischen Privilegio vom ersten
Jenner 1512. das Johannes Stab * vor
alles, was unter seinem Namen herausgege-
ben würde, erhalten hat. Nun gab der Kay-
serl. Secretarius Jacob Spiegel seine Er-
klärung des Prudentii hymni de gestis &
miraculis Christi ad omnes horas erst nach
des Kayfers Tod 1520. fol. 40. Bogen zu
Schlettstadt bey dem Lazaro Schurer **) her-
aus, setzte ihr jenes Stabische Privilegium,
wie es oben S. 9. stehet, voran und Stab
hänget folgende der D. Deflerischen nicht ganz
ungleiche Urkunde an.

Ad mandatum Cæsar. Majest. proprium.

Joannes Stabius Cæsar. & Cathol.
Majestatis historiographus, sacra auctori-
tate Romana censura sibi a quondam
Cæsarea Majestate Augustæ memoriæ
divo Maximiliano concessa, ad rogatum
D. Jacobi Spiegel suæ dictæ Cæsar. &
Cathol. Majestat. Secretarii, Lazaro Schu-
rerio civi & Calcographo Selestadiensis ca-
vit (wie D. Defler) ne quis hoc opus in
septennio (das Privilegium sezet 10. Jahr)
imprimat sub pœnis in privilegio expres-
sis., Fasc. Riegger. III. pag. 535. Welche
Stelle, wann sie sonst nichts, doch so viel
beweis

beweiset, daß auch dieser Stab ein dergleichen censor und Bücher-superadrendens Kaiser Maxen I. wie D. Oefler und zwar außer Straßburg, gewesen seye und besondere Freyheiten auch noch unter Carl V. geben können, aber nur in Geholg und Gemäßheit des zuvor schon erhaltenen allgemeinen Kayserlichen Privilegii, nur daß dieser sich ausdrückentlich darauf bezogen und seines gar vorandrukken laßen, daß Oefler nicht gethan, ob er vielleicht wohl nichts anders gehabt, als die Bücher zu privilegiren, die mit seiner Genehmigung herauskämen.

*) Ein College des Treihsauerweins, dessen weißer König wir voriges Jahr erhalten, so Maxen I. portam honoris zugeschrieben, S. C. R. Hausen de claro libro der Weißkönig, 4. 1775. S. III. f. 14.

**) Eben dieses Buch wird in dem VI. Stück der neuen Bibliothec des Altorffischen Rector Bernhard Fried. Summels num. LXXX. f. 145 — 149. genau recensirt:

S. 35.

In Schwaben hat man sehr vermuthlich zu erst in Augsburg angefangen, Bücher und zwar meist Biblen zu drucken. So dann in Ulm, und zugleich oder kurz hernach in Reuttlingen. Allwo Johann von Nuerbach (also ein Würtemberger) schon in dem Jahr 1469. eine lateinische Bibel ausgegeben.

Gün

Günther Zainer, geboren aus Reutlingen, wohnhaft bald in Augspurg, bald in Ulm, bald in Reutlingen, druckte zu Augspurg in groß folio des Joham von Sanna Catholicon. So wie in dem Jahr 1471. des Roderici Zamorensis speculum vitæ humanæ ad D. Paulum II. P. M. Am Ende stehet a Gunthero Zainer ex Reutlingen civi progenito. In seiner Legenda sanctorum germanica stehet: „Gedruckt von mir Günther Zainer, geboren aus Reutlingen, wohnend zu Augspurg am Freytag vor Simonis und Judâ, als man zâhlt von der Geburt Christi 1471. „Noch zu Augspurg hat Er, Isidori Junioris Hispalensis Episcopi Ethimologiarum libros numero viginti geendiget (finiunt) feliciter per Güntherum Zainer ex Reutlingen progenitum literis impressi Athenis Anno ab incarnatione Domini Millefimo quadringentesimo septuagesimo secundo decima nona Die mensis Novemb. und wieder Liber sancti Ysidori Episcopi de responsione mundi & astrorum ordinatione finiit feliciter per Güntherum Zainer de Reutlingen Civem Augustensem. Anno Domini M. CCCCLXXII. Mensis Decembris die septima. In Reutlingen aber selber druckte Er zu allererst Anno 1473. Petri Comestoris historiam scholasticam, und Guilielmi Durandi Rationale divinorum officiorum.

Eben

Eben so druckte Er auch viele Bücher in Ulm.
 3. E. Ovidium de arte amandi & remedio amoris per Gintherum Zainer, de Reutlingen, civem Augustensem. Augustæ 1471. Alberti Magni opus de misterio missæ per Joh. Zeiner de Reutlingen fol. d. 29. Maj. Ulmæ 1473. Zu Reutlingen aber 1475. Leonardi de Utino sermones de sanctis. In Eßlingen fieng Conrad Feyner von Gerhausen in dem Jahr 1475. das Bücherdrucken an, mit Petri Nigri Buch wider die Juden und der bekandten Stella Mariæ. Ja, sogar in Urach mit dem Winterheil derer Leben der Heiligen. 1481. Zainer hatte einen Sohn oder Verwandten Johann, der das quadragesimale zu Reutlingen etliche mahl 1477. 1478. nachgedruckt. Dieser druckte zu Ulm 3. E. die scalam celi 1480. und nach der damaligen Weise derer Buchdrucker, die noch nicht beständige Wohnungen hatten, vielmehr ihre Kunst überall ausbreiteten, zu Bononien, 1481. Bücher des Vincentii Bandelli. Zu Reutlingen folgte auf den Zainer Johannes Otmar, der schon in dem Jahr 1483. unserß Gabriel Biels expositionem missæ (officii missæ sacrique canonis expositionem. Impressura Johannis Otmari die Aegidii 4. Reutlingæ 1483. in Bibl. Memming. wie sie hernach hier in Tübingen selber in dem Jahr 1488. wieder aufgeleget worden.
 Noch

Noch einen anderen fast gleich zeitigen Buchdrucker zu Reutlingen, **Matthiam Waltern** ersehen wir aus dem Schreiben **Bischof Wilhelmen** von Eichstett an ihn, damit er ihm die statuta dioecesana zu drucken überschielt. Dat. in castro nostro montis S. Wilibaldi die 20. Martii anno 1484. In dem Falkenstein. Cod. dipl. Nordgav. pag. 308. In dem Jahr 1484. kamen zu Reutlingen heraus: Sermones de tempore & de sanctis ac de communi sanctorum Ventura Bona docentis Seraphici Doctoris. Sancti Bona venture sacro sancte Ecclesie Romane Cardinalis reverendissimi a sanctissimo nostro Sixto hujus nominis quarto incantonitati in presentia Domini gratiosi Comitis Eberhardi senioris de Wirtemberg Sabbatho in Albis millesimi quadringentesimi octuagesimi secundi. Completi in Reutlingen autumi tempore. A. D. M. CCCC. LXXXIV. Um das Jahr 1486. kommt einer Namens **Michael Gryff** Burger in Reutlingen vor, per quem Tinctoris commentum super Magistro Petro Hispano 3. id. Junii gedruckt worden. In bibl. Memming. S. Bonaventuræ sermones de tempore & SS. autumnii tempore. Reutlingæ 1485. sind in der bibl. Memmingsi. *) Das erste in Tübingen, obwohl von jenem **Joh. Otmar** gedruckte Buch ist wohl obige Lectura
 E super

super Canone missæ in Alma Univer-
 sitate *Tubingensi* ordinarie lecta a M. Ga-
 briel Biehel **) cura & impensis M. Joh.
 Othmar, civis Reuttlingensis. 1498. wie
 sie hier in der Kloster- und in der Stadt-Bi-
 bliothek zu Reuttlingen befindlich. Von wel-
 chem Jahr an hier ***) schon zimlich viele Bücher
 gedruckt worden, wie Wolfens, Mattaire,
 Sauberts, Löschers und des Cave Fort-
 sezers Zeugnisse bestätigen. So, daß sich
 Crustius um zehen Jahre geirret haben muß,
 wann er den Anfang der hiesigen Buchdruckes-
 rey erst auf das Jahr 1498. sezet, in welchem
 Othmar, von Reuttlingen hieher gezogen und
 hier lecturam Pauli scriptoris (hiesigen Mi-
 noriten Quardians und Prof. der Matthesis)
 in Magistr. sententiarum gedruckt. Schon
 1498. hat Conrad von Summenhart
 bey Calw seinen tractatum bipartitum hier
 drucken lassen. Sein Tr. de decimis ist von
 dem Jahr und von dem Ort Tübingen. Vor
 ihme aber ware schon Friederich Meynber-
 ger hier, wie Mattaire und Schwarz bezeugen.
 Cujus expensis & ductu Magistri Jo. Ot-
 mar. 1499 der canon missæ ****) und die
 sermones de sanctis wieder edirt wurden.
 Des Thomas Anselmi Badensis von Pforz-
 heim, der 1513. den Curtium hier und her-
 nach vieles gedruckt und verleget, nicht weiter
 zu gedencken. Daher sich billig zu wundern,
 wann Mattaire und Löscher vorgeben, daß
 erst

erst in dem Jahr 1514. allhier zu drucken
angefangen worden, da doch letzterer selber äl-
tere hier gedruckte Bücher angezeigt und bes-
setzen. 1516. schon kame Traucers Chronik
heraus bey Anselmen. Ihr Corrector ware
Philipp Melanchthon, ehemalig hies-
siger Prof. an dem Pädagogio oder Classicus.

*) Von der ersten Druckerey in der Reichs-
Stadt Memmingen (Albrecht Kunne von Du-
derstadt (1482 — 1519.) S. die Schelhorni-
schen Beiträge zur Schwäbischen Kirchen und
gelehrten Historie (8. 1772. s. 76.)

***) *Gabr. Biel* Lectura super Canone missæ impensis
& singulari cura Jo. Otmar. civis Reuttlingsis.
15. Nov. 1488. In bibl. Reuttl.

****) *Canonis Missæ expositio in Alma Uni-*
versitate Tuvingensi ordinarie lecta, expensis
Friderici Meynberger. in vigilia S. Andreae 1499.
und Guil. Parisiensis sermones de tempore expe-
nsis Friderici Meynberger & ductu Joh. Otmar.
feria tertia post Invocavit. Tubingæ 1499. beide in
der bibl. Memming. Nach dem Zeugniß Schel-
horns in Miscell. Lipsi. Tomo XII. pag. 107. 108.

*****) *Sermones LXXI. Domni secure impressi per*
M. Joh. Otmar Reutl. 4. 1485. In bibl. univ.
Hist. Lombardica seu legenda aurea ordine alpha-
betico collecta, Reuttl. 1485. In bibl. Reuttl.



Zugabe zu dem S. 16.

Nachdem ich dieses schon geschrieben hatte, siele mir noch folgende Stelle des oben belobten ehemaligen Kayserlichen Geheimen Secretairs Jacob Spiegels aus seinen Scholiis über des Venedi Sylvii Commentarium in Antonii Panormitæ L. IV. dictorum & factorum Alphonsi Regis Arragonum, in die Hände, welche dem Leser ihrer Freymüchigkeit halber vielleicht nicht unangenehm seyn wird Anno 1557. Num. 25 pag. 269.

„Quæ Eugenio Papæ tribuerit Nicolaus Tudescus, cognomento Panormitanus, cui primæ inter pontificii juris Professores traditæ sunt partes, quanti item auctoritas concilii habenda sit, satis commonstrant luculentissimi ejus commentarii de Concilio Basileensi inscripti. His plane erant Ecclesiam habere jurisdictionem in papam, eumque haud indigne ferre debere, si statuatur auctoritas concilii, quod solus ipse nec habeat, ut ejus utar verbo omnimodam potestatem, nec quam Christum aliud caput ecclesia, ipse Petri tantum vicarius, tum pleraque alia, quæ expedit scripta esse scholastico utcunque stilo, si quidem veritas verborum lenocinio non indiget. At ô Christe tu, qui es ipsissima veritas, ita solus omnium corda præsertim aperta habes,

no-

nostri, quo consilio Canonistæ recesserint ab ea, contrariam opinionem statuentes, Cui, mirum est quam hic accedat Solomonius sui dissimilis factus abrogando Imperatoris suam potestatem, ut a Deo minime descendentem, sed nimium suo Iovi blanditur, tantum non Deum illum faciens. Adimenda quidem non est omnino Rom. Pontifici potestas, modo contentus ea legitime fungatur, ceu omnium maximo summoque in ecclesia officio perficiens opere, quod titulo se fatetur, ministrum scilicet sanctæ Ecclesiæ, hoc est servum servorum Dei, quod quale id sit Erasmus Evangelica ubique prudentia usus non raro indicavit. »

In der I. Sammlung, derer die vollständige Concordaten erleuternden Documenten. (Bamberg 8. 1775.) steht. Num. XVII. f. 205. Dieses Erzbischoffen denen Churfürsten von Seiten des Baseler Concilii gemachte Proposition, und in dem II. fascicul. Num. XIX. f. 131 -- 375. und in des Herrn D. Würdtweins subsid. dipl. T. VIII. num. 19. pag. 120. seine oratio habita in conventu Francofordiensi, oder wie sie sonst überschrieben ist, tractatus elegantissimus Domini Nicolai de Tudeschis, Siculi, Abbatis Bonacensis, Archi-Episcopi Panormitani, sanctæque Romanæ Ecclesiæ Cardinalis pro Concilio

cilio Basileensi editus, in quo potestas conciliorum a Papæ argutissime amplissimeque pertractatur. Dié summa doctorum Nicolai de Cusa Francfordiæ A. 1442. 21. 22. 23. Iunii contra olim Parnormitanum & defensores scismatis Basileensis stehet in Fasc. III. Num. II. pag. 10 — 70. und in des Herrn Würdtweins subsid. diplom. Tomo IX. num. I. S. auch die Vorrede.

Errata.

- S. 16. J. 15. Lin. 5. gehdrt semper hinweg.
 S. 21. Lin. 4. liese Magnanimos.
 S. 25. Lin. 7. excusum.
 S. 32. J. 24. Lin. 37. S. 37. Lin. 2. 1532.
 S. 46. Lin. 12. M. D. XVIII. die.
 S. 48. Lin. 13. auro.
 ———— 20. curiali paullo.
 ———— 28. 29. inlustriam.



Ki 2855

ULB Halle

3

004 325 028



v. 18.





B.I.G.

Farbkarte #13

M. 45. Num. 12.

Gottfried Daniel Hoffmann

Königlich-Württembergischer Geheimer Rath
und Staats- Rechts- Lehrer zu
Tübingen

7. 203

handelt kürzlich

von

denen ältesten

Kayserlichen und Landesherrlichen

Bücher- Druck-

oder

Verlag- Privilegien.



M. 2859

